

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Stallter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einzelner Säule; 20 Pf. in davon abweichender Schauschriftart, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mf. für örtliche Zeitungen; 2 Mf. für auswärtige Zeitungen. Ganz, halbe, doppelte und vierte Seiten, durchlaufend, nach bestanderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Preis-Kreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. M. 2. - vierzählig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlob. M. 3. - vierzählig durch alle deutschen Buchhandlungen, ausgenommen Berlin. - Bezug-Behälterungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Böckingen: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland: die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abonnement: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66. Fernruf: Amt Uhl 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefertigten Stellen: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Dienstag, 6. Oktober 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 466. • 62. Jahrgang.

Der erste Sturm auf Tsingtau unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen!

■ Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) „B. B. am Mittag“ meldet über Rotterdamm: „Bei dem ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Aquar“ wirksam beschossen. Die deutschen Verluste sollen nur gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.“

Die entschlossene Stimmung unter der Besatzung. ■ Köln, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) „Köln. Zeitung“ veröffentlicht das Schreiben eines Kämpfers aus Tsingtau, wonach alles was in Tsingtau an wehrbarer Mannschaft befindet, dort versammelt ist. Das in Tientsin und Peking liegende Detachement rückte bereits am ersten Moskumtag ein, und die im chinesischen Reich wohnenden Landesbewohner sind von allen Seiten herbeigeeilt. Die Stimmung war seit dem Eintreffen der englischen Kriegserklärung tiefdrücklich — leicht soll es dem Gegner nicht werden, uns bis an die Bähne gerüstet — so schließt die Kämpfer zu bekommen.“

■ Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) „Kämpfer“ und Genugtuung über die deutsch-österreichische Waffenbrüderlichkeit. (Weldung unserer Berliner Schriftleitung.)

■ Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht) „Du dem Kämpfer bei Tsingtau erfahren wir noch, daß auch in Berliner amtlichen Kreisen mit besonderer Genugtuung das Eingreifen des österreichischen Kriegsschiffes „Kaiserin Elisabeth“ begrüßt wird, ebenso die Tatsache, daß nun auch im östlichen Osten die treue Waffenbrüderlichkeit zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland sich befindet. Die hoffnungsvolle Verteidigung des kleinen Tsingtau und seiner Besatzung aber wird in ganz Deutschland Begeisterung und Dankbarkeit wecken.“

■ Die Stadt Lier mit ihrem Eisenbahnfort genommen. Fortgesetzte erfolg reiche Kämpfe auf dem westlichen Flügel in Frankreich.

■ W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.) Vor Antwerpen sind die Forts Wessel und Broechem zum Schweigen gebracht. Die Stadt Lier und das Eisenbahnfort an der Bahn Mecheln-Antwerpen sind genommen.

■ Auf dem rechten Flügel in Frankreich wurden die Kämpfe erfolgreich fortgesetzt.

■ In Polen gewannen die gegen die Weichsel vorliegenden deutschen Kräfte Fühlung mit den russischen Truppen.

■ Abreise des Königs aus Antwerpen?

■ Köln, 6. Okt. Die „Köln. Blg.“ gibt einen Drahtbericht von der holländischen Grenze wieder. Danach bei der König der Belgier bereits von Antwerpen abgetreten und habe sich nach Osten begeben, um dort auf einem Kreuzer nach England überzusetzen, angedacht um mit der englischen Regierung zu verhandeln. Gleichzeitig wird aus dem Haag gemeldet, daß sich der Belgier zu unerwartet aus dem Haag eingefunden. Gleichzeitig wird aus dem Haag gemeldet, die Deutschen anzufeuern.

■ Der König der Belgier als Kriegsprophet. Berlin, 6. Okt. Laut der „Voss. Bl.“ aus alpinen Kreisen angehenden Mitteilungen weist der König der Belgier Ende Juni in dem Saas-Feer-Gebiet und sich auf seiner Tour von dem Führer Benedikt Superiore begleiten. Als der König die Kunde von der Ermordung des österreichischen Thronfolgers erhielt, äußerte er die Worte: „In vier Wochen haben wir einen Weltkrieg.“

Die Franzosen treffen Vorbereitungen zu einem Rückzug.

Befestigung aller Städte in der Umgebung von Paris.

■ W. T. B. Kopenhagen, 6. Okt. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus London: Der Gouverneur von Paris hat Joffre vorgeschlagen, alle Städte in der Umgebung von Paris zu befestigen, die bei dem Vorstoß der Deutschen widerstandslos in die Hände der Deutschen gefallen sind. Die Befestigung soll so stark wie möglich gemacht werden, so daß die deutschen Truppen bei einem neuerlichen Vorstoß auf weit stärkere Hindernisse und einen stärkeren Widerstand stoßen als bei dem Vorstoß auf Paris im August und September. Mit Billigung Joffres werden folgende Städte befestigt: Senlis, Gisors, Saint-Maxent, Montmorency, Beauvais, Chantilly, Melun, Mantes, Meaux. Die Garnisonen dieser Städte werden aus den Rekruten des Jahrganges 1914 sowie aus Divisionen einer Armee bestehen, die unter Paus Leitung in Südfrankreich gesammelt wird. In Creusot wird Tag und Nacht an der Herstellung schwerer Artillerie gearbeitet, die Mitte Oktober an die Front geführt werden soll. (Notiz des „Wolff-Viertaus“: Aus dieser Meldung geht deutlich hervor, daß die Franzosen mit einem erfolgreichen Vorgehen der Deutschen rechnen.)

Die französische Auffassung über die Entscheidung.

■ W. T. B. Paris, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Eine anscheinend offiziöse Meldung des „Figaro“ besagt, man dürfe das Ergebnis der Schlacht erst in vier bis fünf Tagen erwarten. Wenn auch die Deutschen an verschiedenen Stellen erschöpft scheinen, so müsse man doch bedenken, daß die französischen Führer die Truppen schonen wollten.

Der französische Tagesbericht.

■ Genf, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der amtliche französische Schlachter vom 5. Oktober steht bemo, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen äußerst heftigen Fortgang finde, daß der Kampf jedoch bisher unentschieden sei. Auf verschiedenen Punkten müssten die Franzosen zurückweichen und Terrain aufgeben.

■ W. T. B. Paris, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Seit Sonnabendmittag ist im Gebiet von Arras der Kampf in vollem Gange, ohne daß bisher eine Entscheidung erreicht wurde. Zwischen dem Oberlauf von Aa und Somme, zwischen Somme und Oise war der Kampf weniger heftig. Im Gebiet von Soissons rückten wir vor und nahmen dort feindliche Schüttengräben ein. Fast auf der ganzen Front dauert die bereits erwähnte Kampfesstille an. In Woerre machten wir einige Fortschritte zwischen Apremont und der Maas und längs Rupt de Mad.

■ Neuerliche Verfolgung der Deutschen in Frankreich.

■ W. T. B. Paris, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Das Oberkommando hat in Versailles durch Maueranschlag bekannt gegeben: Jeder Deutsche, welcher hinter der Front in Zivilkleidung angetroffen wird, wird als Spion betrachtet. Wer Zivilkleidung geliefert hat, oder wer diese Tatsache kannte, ohne die Militärbehörde zu benachrichtigen, wird als Helfershelfer betrachtet. Jeder Deutsche, welcher nicht auf den ersten Ruf steht, wird erschossen. Jede Truppe von mehr als drei bewaffneten Deutschen hinter der Front wird als bei Bereitung von Räubertrupps erachtet und erschossen. Jede Zivil- oder Militärperson, welche des Diebstahls auf den Schlachtfeldern überführt wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Die englische Meinung über die Kriegslage.

■ W. T. B. London, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einer Übersicht über die Lage auf dem Kriegsschauplatz: Selbst wenn es den Verbündeten gelingt, die Deutschen zurückzutreiben und den Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatz einen entscheidenden Sieg zu gewinnen, sind noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden, die große Opfer kosten werden. Deutschland steht nach wie vor einig da, seine Hilfsquellen sind reich, seine militärischen Kräfte in der Haupt-

sache ungewöhnlich und seine Arsenale und Werften fernherin imstande, dem Heere und der Flotte große Dienste zu leisten. Außerdem muß man damit rechnen, daß hinter den Stellungen an der Aisne mehrere ähnliche Verteidigungsstellungen errichtet worden sind und daß der Krieg an der gewaltigen östlichen Front mehrere Monate dauern wird.

Ungeheure französische Offizierverluste.

■ W. T. B. Lyon, 5. Okt. (Nichtamtlich.) „Progrès“ schreibt: Infolge ungeheurer Verluste an Offizieren mußte die französische Heeresleitung die Offiziere anweisen, mehr als bisher Deckung zu nehmen und waghaften Angriffe nur im Notfalle zu unternehmen.

Die französischen Heerführer am rechten Flügel.

■ Kopenhagen, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der „Tempo“ veröffentlicht eine detaillierte Übersicht über die Schlacht an der Marne, die zum Teil mit den englischen Gerüchten übereinstimmt. Dabei erfährt man zum ersten Male die Namen der beteiligten französischen Generale am rechten Flügel. Der dortige Kommandant ist General Sarrail. Die Kämpfe bei Verdun und an der Odermaas leitet General Langle, die Kämpfe bei Bapaume General Francoise Froche, die Kämpfe bei Sezanne General d'Esperey.

Niederlagen der französischen Flotte vor Tattaro

■ Berlin, 6. Okt. Aus Nordalbanien wird neuerlich die Beschießung von Tattaro durch drei große französische Panzer und vier französische Kreuzer gemeldet. Die Österreicher erwiderten das Feuer auf das energischste. Durch gut gezielte Schüsse wurden zwei Panzerkreuzer mehrmals getroffen und mußten den Kampfplatz verlassen. Dem größeren der beiden Kreuzer wurden die Schüle glatt weggeschossen. Wegen schwerer Maschinenvorarre wurde der kleinere Kreuzer von dem größeren ins Schlepptau genommen und nach dem Kanal von Korfu geleitet.

Die revolutionäre Bewegung im Kaukasus.

Die Angriffe der Perser auf die Russen.

■ W. T. B. Konstantinopel, 5. Okt. Wie „Tasvir-i-Estir“ meldet, hatten die laotischen Behörden gegen die Muselmanen in der Umgebung von Batum, Adjora und Tschurulsu, die sich, indem sie sich weigerten, Militärdienste zu tun, erhoben hatten, muselmanische Truppen entsandt, die nun mit den Auffständischen gemeinsame Sache machten. Die Behörden mußten Artillerie gegen diese entsenden und konnten so einigermaßen ernstere Zwischenfälle verhüten. — „Tasvir-i-Estir“ erhält aus Wan ein Telegramm, daß die persischen Stämme, die zwischen der türkischen Grenze und dem Urmia-See wohnen, zu den Waffen greifen, um die dort befindlichen russischen Truppen zu verjagen. Die Perser griffen die Russen bei Nacht an, töteten mehrere und besiegten die bisher von den Russen innegehaltenen Gebiete.

Der englische Minenkrieg.

■ W. T. B. Christiania, 6. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Kanal seit Samstag zwischen dem 51. und 52. Grad nördlicher Breite durch Minenlegung als gesperrt anzusehen ist.

Zur behaupteten Ankunft von japanischen Truppen in Dünaburg.

■ Berlin, 6. Okt. Die Meldung von der Ankunft der gelben Teufel in Dünaburg bepricht die „Germania“ folgendermaßen: In den mazurischen Seen ist noch viel Platz. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Vom rein technischen Standpunkt wäre eine solche japanische Truppenföderation nicht unmöglich. Als sehr unwahrscheinlich muß sie aber vom politischen Standpunkt betrachtet werden.

Die Russen an Weichsel und in den Karpathen geschlagen.

■ W. T. B. Wien, 6. Okt. Amtlich wird verlautbar: Die Operationen in Russisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schulter an Schulter kämpfend, waren deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind von Opatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. In den Karpathen wurden die Russen am Ujazkerpach vollständig geschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs

v. Höfer, Generalmajor.

Wie der Großherzog von Oldenburg sich sein Eiserne Kreuz verdiente.

W. T.-B. Hannover, 5. Okt. (Richtamtlich) Wie der Großherzog von Oldenburg das Eiserne Kreuz erwarb, das erzählt nach dem „Hann. Star.“ ein Verwundeter etwa folgendermaßen: Stundenlang hatten wir Oldenburger sehr heftiges Artilleriefeuer eines überlegenen Feindes auszuhalten, immer näher rückten die Franzosen, und ein Hagel von Geschosse lichtete unsre Reihen immer mehr. Einzelne Gruppen der Unseren begannen zu weichen und rissen andere mit sich fort. Da kam von hinten her unser Großherzog im Auto; er stieg aus, entzog sich einem Verwundeten das Gewehr und stürzte mit dem Ruf: „Donnerwetter, Kerls, wollt ihr wohl vorwärts!“ uns allen in dem heftigsten Feuerregen voran. Im Sprung folgten wir und gelangten in eine Wulpe, die uns vorsätzlich Deckung bot. Von hier aus wurde der Angriff des Feindes fristig abgeschlagen. Der Großherzog blieb während des Kampfes in der Schützenlinie und feuerte selbst fristig mit.

Die Tapferkeit der Mecklenburger.

Ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

W. T.-B. Schwerin, 5. Okt. (Richtamtlich) Dem Herzog Paul Friedrich ist das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen worden. — Der Kaiser hat die Verleihung des Militärverdienstordens 2. und 1. Klasse für Auszeichnung im Kriege durch folgendes Telegramm an den Großherzog anzunehmen geruht: An den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Rgl. Hoheit. Ich danke dir herzlichst für die Verleihung des Militärverdienstordens für Auszeichnung im Kriege. Ich werde diesen auch von meinem Vater und Großvater getragenen Orden im Andenken an die hervorragende Bravour tragen, mit der deine Landesfänger überall gekämpft haben. Ich bitte dich, deinem braven Jäger-Regiment meinen Gruß zu übermitteln. Wilhelm I. R.

Tödlicher Absturz zweier Flieger.

W. T.-B. Posen, 5. Okt. (Richtamtlich) Heute stürzten bei Janowits der kürzlich zum Lieutenant beförderte Pilotenfahrer und sein Begleitoffizier Pappe ab. Beide Flieger waren sofort tot.

Der Aufruf an die Kulturwelt.

W. T.-B. Berlin, 5. Okt. (Richtamtlich) Der von mehr als 90 hervorragenden Vertretern deutscher Wissenschaft und Kunst unterzeichnete Aufruf an die Kulturwelt, von dem wir unseren Lesern Kenntnis gegeben haben, ist, wie wir hören, in alle Kultursprachen übersetzt und in vielen Tausenden von Abdrücken in allen neutralen Ländern verbreitet worden.

600 Eiserne Kreuze für die schlesische Landwehr.

Wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, hat der Kaiser dem Landwehrkorps für sein tapferes heldenmütiges Verhalten während der Kämpfe vom 7. bis 12. September in Russisch-Polen folgende Auszeichnungen verliehen: Das Eiserne Kreuz erster Klasse dem General der Infanterie und kommandierenden General des Landwehrkorps v. Wohrsch; dem Generalleutnant v. Körnig, Kommandeur der dritten Landwehr-Division; dem Generalleutnant v. Wegerer, Kommandeur der vierten Landwehr-Division; gegen 600 Eiserne Kreuze zweiter Klasse an Offiziere und Mannschaften des Landwehrkorps. Außerdem hat Kaiser Franz Joseph außer einer größeren Anzahl von Dekorationen an Offiziere dem General der Infanterie v. Wohrsch das Militärverdienstkreuz mit Kriegsdekoration in Brillanten verliehen.

Liebesgaben für die Kaiserliche Marine.

W. T.-B. Berlin, 5. Okt. (Richtamtlich) Zur Entgegennahme und Verteilung von Liebesgaben für die Kaiserliche Marine ist in Kiel, Wilhelmshaven und Cuxhaven je eine Annahmestelle für freiwillige Liebesgaben eingerichtet worden. Es wird gebeten, die der Kaiserlichen Marine zugezogenen Liebesgaben an eine dieser Annahmestellen, und zwar unmittelbar zu senden. Mit der Bezeichnung „freiwillige Gaben“ an die Annahmestelle gerichtete Frachtstücke werden auf allen Bahnen frachtfrei befördert. Auf den Frachtbriefen ist der Inhalt, der Absender und die Empfangsstelle genau anzugeben. Mit den gleichen Angaben ist jedes Frachtstück auf mindestens zwei Seiten zu versehen.

Die Vereinslazarettzüge des Roten Kreuzes.

W. T.-B. Berlin, 8. Okt. Seit Ausbruch des Krieges sind vom deutschen Roten Kreuz aus eigenen Mitteln und Sammelselbtern 24 Vereinslazarettzüge aufgestellt worden, 10 vom Zentralomitee in Berlin, die übrigen von den Landesvereinen vom Roten Kreuz Bayern, Württemberg und Baden, vom Roten Kreuz von Berlin, vom Roten Kreuz Schöneberg-Wilmersdorf usw. Bei anderen Landesvereinen wird die Aufführung weiterer Vereinslazarettzüge vorbereitet. Die

Materialausstattung eines Zuges hat einen Wert von durchschnittlich etwa 50- bis 60 000 M. Die bei Verwendung der ersten Züge gemachten Erfahrungen wurden sogleich zu Verbesserungen verwertet. Alle Züge sind oder werden jetzt auch mit Küchen- oder Speisewagen ausgestattet und entsprechen in ärztlicher Beziehung hohen Ansprüchen. Jeder Vereinslazarettzug ist zum Transport von 820 liegenden Kranken eingerichtet und verfügt über 4 Ärzte, 4 Pflegesäume, 80 Pfleger, 1 Rechnungsführer, 1 Schlosser, 1 Diener. Das gesamte Personal ist vom Roten Kreuz gestellt, die Ärzte und Rechnungsführer werden auch von ihm befördert. Die vorgenannten 24 Züge sind mit Ausnahme weniger im Betrieb und haben bereits vortreffliche Dienste geleistet.

Die Millionen des Roten Kreuzes.

Die „Rote-Kreuz-Korrespondenz“ vom 2. Okt. schreibt:

Der Umstand, daß die sehr dankenswerten beträchtlichen Einzelgaben, die seit Beginn des Krieges dem Roten Kreuz zugeflossen sind, in verschiedener Form in zahlreichen Zeitungen bekanntgegeben und daher immer wieder vor die Augen des Publikums getreten sind, hat bei letzterem den Eindruck herverufen, als ob „das Rote Kreuz im Gelde schwimme“ und „über ungezählte Millionen verfüge“. So kann man es wenigstens jetzt alltäglich hören. Um diesen Irrtum aus der Welt zu schaffen, sei mitgeteilt, daß die Sammlungen zugunsten der Verwundeten- und Krankenpflege beim Zentralomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz und des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz seit Anfang August bis Mitte September im ganzen 3 025 442 M. 59 Pf. ergeben haben. Diese Einnahmen steigen 2 582 500 M. auf 3 000 000 M. gegenüber, von denen wir nachstehend nur die hauptsächlichsten Posten anführen: Zuwendungen an Fliegerorganisationen und ähnliche Vereinigungen, Lazarette usw. 813 000 M., Lazaretteneinrichtungen 168 700 M., Arznei- und Verbandmittel 85 600 M., Bekleidung und Ausrüstung von männlichem und weiblichem Personal, Ausbildung und Unterricht 1 119 300 M., Materialgaben für Ost- und Westpreußen 104 000 M., Einrichtung von Vereinslazarettzügen 303 000 M., Zuwendungen an außerpreußische Organisationen 163 000 M., Anforderungen desstellvertretenden Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege 70 000 M. Nach Abzug aller Ausgaben bleibt ein verfügbarer Rest von 492 942 M. 59 Pf. Von diesem werden in Zukunft die sehr erheblichen Mittel, die zur Ergänzung der Bekleidung und Ausrüstung der abgesandten und noch auszusendenden Mannschaften und Schwestern in das Etappengebiet und auch für solche des Heimatgebiets erforderlich sind, entnommen werden; außerdem sind die Gehälter der Ärzte, Rechnungsführer, Schwestern, Köchinnen, Krankenpfleger und Krankenträger der von dem Zentralomitee aufgestellten zehn Vereinslazarettzüge, die Beihilfen für die Unterhaltung von Vereinslazaretten, die Kosten für die Überweisung von Instrumenten, Verbandmaterialien an die Etappen-Sanitäts-Depots, die Aufwendungen für die Versorgung der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, aber auch der Truppe an der Front mit Wäsche, warmen Kleidungsstücken, Stärkungs- und Genussmitteln daraus zu bestreiten. Auch die Gewährung freier Brunnen- und Badekuren wird große Summen erfordern.

Die im Frieden aufgebrachten Gelder dienen, so weit sie nicht für die Mobilmachungs- und Vorbereitung bereits Verwendung finden müssen, jetzt zur Fortführung aller jener großen Wohlfahrtsunternehmungen, die schon im Frieden in hohem Maße die Mittel des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins beanspruchen. Im Kriege sind dieselben erstmals am Platze, wo so viel Not und Elend durch die allgemeine Geschäftsstörung und die Abwesenheit der Ernährer herrscht.

Man hat in letzter Zeit wiederholt das Rote Kreuz getadelt, daß es nicht zur richtigen Stunde am richtigen Platze gewesen sei. Man scheint dabei übersehen zu haben, daß der freiwilligen Krankenpflege und damit dem Roten Kreuz doch nur ein begrenztes Tätigkeitsfeld überlassen ist, daß der Sanitätsdienst im Verein der kämpfenden Armeen im Operationsgebiet ausschließlich dem Militär-Sanitätswesen vorbehalten ist, und doch auch in das Etappengebiet nur das Personal und Material gebracht werden darf, das seitens desstellvertretenden Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege in Übereinstimmung mit dem im Hauptquartier weilenden Chef des Feldsatzes für notwendig erachtet wird.

Jede von uns geforderte Personal- und Materialgestaltung ist nicht nur erfüllt worden, wir haben auch darüber hinaus Schwestern bis an die Grenzen der Etappengebiete vorgeschoßen, damit sie im Bedarfsfalle rascher zur Stelle sein können.

Was die Überweisung von Liebesgaben anbelangt, so hat mit der Ablieferung derselben von unseren Sammelstellen

an die vorgeschriebenen Abnahmestellen (2 in jedem Bezirk) das Rote Kreuz einen Einfluß auf deren Belebung und Verausgabung nicht mehr ausüben. Es ist dies dann ausschließlich Sache desstellvertretenden Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege. Da die Heeresleitung aus militärischen Gründen angeordnet hatte, daß Liebesgaben bis auf weiteres über Sammelstationen (auch in der Heimat gelegen) hinausgeführt werden sollen, das Rote Kreuz aber die Truppen trotzdem mit solchen versorgen wollte, so hat es seine mobilsolonierte, die mit beladenen Automobilen und weiter verfügbaren Vorräten aller Art, waffenfreien Unterhosen, Soden, Fußlappen, Zigaretten, Tabak usw., Wein und anderen Genussmittel, Verbandmaterial jeder Art, zumeist auf der Eisenbahn so weit wie möglich verschoben werden, um dann auf der Landstraße zur Truppe zu gelangen und dort ihre Gaben zu verteilen. Nachdem dieses Verfahren im Osten vortrefflich bewährt hat, wurde ähnliche große Transporte mit Automobilen nach Westen geleitet, resp. vorbereitet. Auf dem Rückweg von der Truppe zu ihrem Depot im Etappengebiet zwecks Aufzehrung neuer Vorräte dienen die Autos dem Verwundetentransport.

Sobald eine Nachführung von Liebesgaben über Sammelstationen hinaus wieder zugelassen sein wird, wird sich das Zentralomitee in möglichst weitem Maße einer alten Art zur Truppe vorzuführen.

Eine französische Anerkennung der deutschen Waffen.

W. T.-B. Lyon, 5. Okt. (Richtamtlich) „Progr.“ veröffentlicht einen Brief eines französischen Artillerieoffiziers in welchem dieser erklärt, daß die Franzosen der deutschen schweren Artillerie gegenüber wehrlos seien, da sie keine Geschütze von solcher Tragweite besäßen. Die deutschen Flugzeuge leisteten zur Bestimmung der gegnerischen Stellungen die größten Dienste. Wenn ein deutscher Flieger die französische Artilleriestellung ermittelt habe, bleibt die Artillerie nur ein schneller Stellungswechsel übrig, bevor sie sonst kurz darauf von einem dichten Geschosshagel überdeckt werde. Die Deutschen seien Meister in der Verwendung von Maschinen geweht. Angreifende Infanterie wird durch Reihenfeuer zumeist buchstäblich niedergemacht.

Keine Vermittlung von Postfischen durch die Gesellschaften und Konsulnate.

W. T.-B. Berlin, 5. Okt. (Richtamtlich) Die „Rheinl.“ berichtet: Noch vorliegenden Nachrichten geht seit einigen Tagen den Missionen im neutralen Auslande gescheinend infolge einer irrtümlichen Zeitungsnotiz zahlreiche Briefe aus Deutschland zur Weiterbeförderung nach feindlichen Ausländer zu. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Vertretungen nicht in der Lage, eine Bezeichnung zwischen den Missionen und den neutralen Gesandtschaften zu lassen.

Auch einmal ein Wort für unsere Feldpost!

Die „Kölner Zeitung“ erhält eine sehr beachtenswerte Zuschrift, in der es heißt:

Gegenüber den vielen Klagen über die unzulängliche Bestellung der Feldpostsendungen ist eine Erwähnung sehr Platze, die eine Reform beim Publikum selbst fordert. Es spreche keineswegs für die „andere Partei“, die ja schon gehört worden ist, sondern gehört ganz zur Massen der ziemlich jungen Feldpostschreiber und verstehe von dem Verlust so viel, um der amtlichen Versicherung, daß die Schreiberfeiern bei den heutigen Massenheeren und den vielen Verschiebungen ganz ungeheuer sind, aufs Wort zu glauben. Ich sage sogar so sehr Platze, daß ich mich staunend vor der Größe der Feldpost frage: Wie ist es möglich, daß die Deutschen draußen auf den Flächen nicht längst die Geduld verloren haben und den Angehörigen unserer Krieger gefallen? Ich geht es nicht weiter mit euren Ansprüchen!

Ich will nur ein paar Beispiele aus meinem Verlust erzählen, die wohl manchen nachdenken machen werden, wenn er sich das auf die Allgemeinheit übertragen will. Ein kleiner Kaufmann schickte seinem Sohn seit Kriegsbeginn alle paar Tage ein Paket aus seinem Laden; nach 10 Tagen kommt ein Feldbrief: Der Sohn hat erst eine Sendung bekommen und möchte ihn ja nicht zu vergeben — seitdem schickt er täglich ein Paket ab. Eine Dame beschwichtigt sich bei mir über die Feldpost; von 40 Briefen, die sie an ihren Sohn gesandt habe, seien nur 7 angelommen. 40 Briefe in zehn Wochen! Ich sage nichts, rechne mir aber zu: 400 zu dem statistischen Jahrbuch, das ich zur Hand hatte, aus: 40 zu der Zahl unserer Soldaten multipliziert und aufs Jahr gerechnet, macht weit mehr als eine Milliarde. In ganz Deutschland werden jährlich weniger als drei Milliarden Briefe

verschickt. Zum Leutnantstab darf dann die schwedische Rote-Kreuz-Tracht als Ergänzung nicht fehlen, denn diese Deutschen denken mit Goethe (das bleibt aber auch ihre eigene Ehrenlichkeit): „Verwundeter weiß ich nichts im Krieg, als mich zu beschützen zu sein“. Natürlich muß die „Blesfur“ Frieden und bei der Samariterei findet sich dann Herz zu Herzen und entfremdete Gatten erkennen sich wieder. Das ist für einen Konsul nicht wichtig und darf in allen diesen Posten durch den „Genossen“ vertreten, den die Kaiserliche Postfach und der nun begeisterter Landwehrmann wird, ferner noch der Schützengruppe, der das sanfte Koch seiner besten Hölle und Durch und Schreden und voll Ergebung sieben Jahre und noch länger getragen, und der nun plötzlich den verlorenen Wann in sich entdeckt, so daß es im kleinen wie im großen heißt: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“, und „Knechtshaft hat ein Ende“.

Ein paar solchen Kalibers von durchschlagender Wirkung und — dem Kriegsstil entsprechend — zum Totischen gebracht, stellten neulich im Komödienhaus Meinhardt und Josephine Dörr und lebten der Komödien Geheuer und Wolff auf die Beine in einer Rose des Rollen- und Theaters: „Innen feste druff“ (von Hermann Geheuer und Willi Wolff), eine gelungene Freizeitung vom kleinen Thomas und dem leider auch seligen Giampietro (dem nach den hohen Graden genialer Teufel freilich das Fegefeuer gemahnt wäre), wird begeistert in dem gespannten, faszinierenden Moment seiner Stimme, dem fasshaften, gekneteten Gesicht mit dem Briefstempelschluß von Rom, der von einem seiner mächtigen Wadelohren bis zum anderen Nierenpranken der Hände. Wie er fröhlebhaft schlägt

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Nebengeräusche der Zeit.

Die großen Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, die sich allein grüßen und die Gemeinschaft in großen Räumen mit Zicht und Massengeräusche zum Übertonen ihrer Unzufriedenheit und Verfremdtheit hörig suchen, wollen unterhalten sein, im wahren Sinne des Wortes: zerstreut.

Die aber, die an weiblicher Seelennot jetzt leiden und bei aller verschwenden Ergebung in unerträgliche weibliche Geschlechtsnotwendigkeit doch von den Schreckensvisionen des Kriegs bedängt und belästigt werden, die wollen im Gegenteil ihr Weinen vor den zerfließenden, zerstreuenden Erregungen zu stürmischer erhebungsmächtiger Gänghheit sammeln, zu einer Art von erster, andachtssünder Freude, die der schweren Schicksalsgewaltigen Zeit würdig. Als große Trösterin und Treiberin naht ihnen die Kunst, vor allem die Musik. Wie wirkte heroisch und befligend neulich an dem sonst so mattem Abend der Marktfrauen-Oper der Kaiserin Maria Wagner; tiefe Erfüllung jedoch bringt Beethoven. Dann die Schaubühne, in höchster Bedeutung als moralische Bildungsanstalt bewohnt. Sie möge uns zur Aufzehrung noch vieles vom deutschen edlen Blut verführen. Bewegt und erhoben hören wir neulich in „Wolfssteins Lager“ die stolzen Worte vom echten und rechten Solatenwesen:

Sagt mit, was hat er an Gut und Wert,
Wenn der Soldat sich nicht selber eht?
Etwas muß er sein eigen nennen,
Ober der Mensch wird morden und brennen.
Selig fühlten wir: das besitzen wir, das ist unser

In der nächsten Woche soll sich dann bei Reinhardt das hellblaue Gemälde des Wallensteinegeschäfts aufstellen. Und dankbar, vom Kleinen und Gewöhnlichen erlöst, wollen wir uns dem ganz ergeben, das uns hinweist. *

Den großen Kindern männlichen und weiblichen Geschlechts scheint solch Schreie, Gähne zu sängen, was sollen sie, bei denen es nichts zu sammeln gibt (außer den gewiß gern gegebenen und nicht unbedingt zu unterschätzenden wahren Liebesgaben), mit innerer Sammlung. Berstreut wollen sie sein, sie wollen sich über ihre Angstlichkeiten wegbelustigen lassen, und ein Schuß Rührung soll auch dabei sein, damit dem Ernst der Lage Rechnung getragen werde. Selbstverständlich muß dazu das Klima der Wegebarkeit sein und die Farbe hellgrün, um auf billige, ungefährliche Weise beim Klang der Theatergewehre (die richtigen knallen nicht, sie knallen) mortalsches Pulser zwischen Nachtmahl und Nachschlaf, zwischen Tisch und Bett mit allem Komfort zu riechen. Schnell fertig mit solch Wort und Schuß haben die fügen und gefälligen Armeesiegeranten des Publikums nach dem bequemen Siegzeit in den letzten Wochen eine Menge Theaterstücke fabriziert. Der Chronist muß sich auch mit diesen Nebengeräuschen und diesen Zeichen der Zeit (die diese Zeit hat furchterliche Zeichen) gefaßt auseinandersehen. *

Gemeinsame Züge sind leicht festzustellen. Wirkamer Anfangsmoment ist stets die Mobilisierung. Danach folgt dabei die von fast allen selbst erlebte Rückreise mit Hindernissen. Später weicht das Sibil dann dem Feldgrau, und in das neue Kleid wird die alte Stimmung vom Bival und „Steh ich in finst're Mitternacht“ melodramatisch hineinge-

Heer und Flotte.

Uniform für vertraglich verpflichtete, nicht gebiente Zivilärzte bei mobilen und immobilen Formationen sowie für Ärzte bei Landsturmformationen. Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die zur Dienstleistung bei mobilen und immobilen Formationen vertraglich verpflichteten, nicht gebierten Zivilärzte als zum Heere gehörig besonders kennlich zu machen. Für diese Ärzte wird daher folgende Uniform vorgeschrieben: Graue Jacke nach Art der Litewka, an Stelle der (bei Sanitätoffizieren) blauen Spiegel beiderseits ein Astulapstab, ohne Dienstgradabzeichen, am Arm die weiße Linde mit dem roten Kreuz. Kopsbedeckung: Mütze der Sanitätoffiziere. Lange oder Stiefel-Feinleider (Wahl freigesetzt). Als Waffe wird die Mauser-Selbstladepistole 7,63 Millimeter gestattet, die (einschließlich Munition) durch Vermittlung der vorgesetzten Behörden von den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin, Dorotheenstr. 23, bezogen werden kann. Diese Bestimmungen gelten auch für die landsturmmpflichtigen Ärzte ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad, so weit sie nicht zum Tragen einer Militärarztuniform berechtigt sind.

Post und Eisenbahn.

N. p. C. Güterverkehr mit dem neutralen Ausland. Der Güterverkehr mit dem neutralen Ausland nimmt erfreulicherweise zu. Im Güterverkehr mit Dänemark werden Eisen- und Wagenladungsgüter von Dänemark nach Deutschland umfänglich angenommen. Nach Dänemark ist die Verförderung ausläßig für alle Güter, deren Transport im innerdeutschen Verkehr gestattet und deren Ausfuhr über die Grenzen des Deutschen Reiches nicht verboten ist.

R.P.A. Das Postblatt. In den nächsten Tagen erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das eine Beilage zum "Reichsangebot" bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt auszumengen ist, sind die wichtigsten Verhandlungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erstechein der vorangegangenen Nummer (Anfang Juli) eingetretene Änderung wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schwärzfärbung) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicherem Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphenrichtungen für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des Postblattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pf. für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten eingezogen.

Ausland.

Nordische Staaten.

Die Wahlen in Schweden. W. T.-B. Stockholm, 6. Okt. (Richtamtlich.) Bei den Wahlen zur zweiten Kammer sind laut telegraphischer Veröffentlichung nicht 97 Sozialisten gewählt worden, sondern nur 87.

Dänemark.

Gründung des Reichstags. W. T.-B. Kopenhagen, 5. Okt. (Richtamtlich.) Die ordentliche Reichstagsession ist heute eröffnet worden. Das Präsidium wurde wiedergewählt.

Italien.

Eine Landarbeiterrevolte. W. T.-B. Rom, 5. Okt. (Richtamtlich.) "Giornale d'Italia" meldet aus Bologna: Heute vormittag fand in der Nähe von Molinella ein Streit zwischen organisierten und nicht organisierten Landarbeitern statt. Zwischen organisierte Arbeiter griffen die anderen an, von denen mehrere getötet und etwas schwere Verwundet wurden. Einige Schwadronen Kavallerie wurden an Ort und Stelle gesandt.

Ein neuer Generaladjutant des Königs. W. T.-B. Rom, 6. Okt. (Richtamtlich.) Der italienische Militärrattaché in Berlin, Graf de Talazzolo, ist zum Generaladjutanten des Königs ernannt worden.

Balkanstaaten.

Die Griechen in Verat. W. T.-B. Valona, 8. Okt. (Richtamtlich.) Griechische Freiwillige unter dem Befehl von Leontofanti und eine Abteilung von 500 Mann unter Kapitän Wardam haben Verat besetzt. Die albanische Regierung will eine Expedition zur Befreiung der Stadt entsenden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Liebesgaben an die Front.

Das "Rote Kreuz", die gegebene Vermittlungsstelle.

Unsere im Feld stehenden Soldaten schreiben Briefe. Manche zehnmal und zwanzigmal, und in jedem steht immer wieder die Frage: "Warum lasst Ihr nichts von Euch hören? Fällt es schon der Feldpost schwer, rasch bis an die Front heranzukommen, so war die Übermittlung von Liebespäckchen an die lämpfenden Soldaten beinahe schon eine ganz ausichtlose Sache. Unzählige Beschwerden hören wir; die hiesige Auskunftsstellen und das Rote Kreuz können ebenfalls ein Bild von der Unzufriedenheit der Angehörigen von Kriegern über die mangelhafte Beförderung von Liebespäckchen singen. So wie hier war es überall, und überall erkannte man die Notwendigkeit, daß etwas geschehen müsse, um die berechtigte Forderung des Publikums und die nur allzu berechtigten Wünsche der im Feld stehenden Soldaten zu erfüllen. Man kam auf den Gedanken, die Liebesgaben durch Automobilie so weit wie möglich an die Front heranzubringen. Der Gedanke war gut; er ist inzwischen wiederholt — auch von Wiesbaden aus — in Taten umgesetzt worden.

Aus derselben Notlage heraus, die zur Beförderung des Automobils zur Beförderung der Liebesgaben führte, beschlossen verschiedene größere Vereine, selbstständig vorgezugehen, die Beförderung von Liebesgaben selbst in die Hand zu nehmen. Andere, die nicht so weit gehen können und wollen, richten wenigstens Sammelstellen für Liebesgaben ein. Das ist an und für sich ganz erfreulich; es herrscht ein großer Bedarf und jede Hand muß infolgedessen willkommen sein, die sich zur Befriedigung des Bedürfnisses regt. Aber die Frage ist berechtigt, ob die dankenswerte und segensreiche Arbeit der verschiedenen Vereine und einzelner Privatleute nicht noch fruchtbarer und vor allem zweckdienlicher gemacht werden kann, wenn sie mit dem Rote Kreuz in Verbindung gebracht werden, wenn sie nicht neben, sondern innerhalb der zentralisierten Kriegshilfe, wie sie sich in der Organisation des Roten Kreuzes darstellt, geleistet wird.

Das Komitee vom Rote Kreuz ist für Wiesbaden gewissermaßen die amtliche Zentralstelle für die gesamte Liebesarbeit während des Krieges. Hier sollen alle Zweige der Liebesarbeit zusammenlaufen, und von hier aus

sollen auch die für die im Feld stehenden Soldaten bestimmten Liebesgaben befördert werden. Selbstverständlich so rasch wie möglich. Die Zentralisation an dieser Stelle kann, wenn die Stelle gut verarbeitet wird, dem Verstand von Liebesgaben an die Front nur fördern, und sie wird außerdem die Gewähr für eine möglichst gleichmäßige und also gerechte Verteilung der Gaben bieten, an denen, so weit nicht der Wille der Spender ausdrücklich anders bestimmt, auch diejenigen Truppen teilhaben sollen, die aus Gegenden stammen, deren Bevölkerung nicht in der Lage ist, die Opfer zu bringen, die eine Stadt wie Wiesbaden und ein Bezirk wie der Regierungsbezirk Wiesbaden bringen kann. Das Rote Kreuz hat auch noch aus einem anderen Grund den Wunsch, daß die Zentralisation der Liebesarbeit möglichst gewahrt wird; es besteht die Gefahr, daß andererseits die Kräfte zerstreut und das Publikum unsicher gemacht wird, was beides auf eine Schädigung der guten Sache hinauslaufen würde.

Je weiter das Jahr vorrückt und je weiter das Wetter wird, je notwendiger wird die Übermittlung von warmen Kleidern und Nahrungs- und Genussmitteln an die lämpfenden Soldaten werden. Darum ist es notwendig, daß der neue Weg, Liebesgaben an die Front zu bringen, weit geöffnet und so oft als möglich benutzt wird. Die Militärverwaltung wird sich den in den Dienst dieses Zweigs der Kriegshilfe stellenden Autoführern des Roten Kreuzes gewiß so entgegenkommend zeigen, wie es sich nur immer mit ihrer Aufgabe verträgt.

Von vielen Briefen, die wir infolge der in der Abend-Ausgabe vom letzten Samstag veröffentlichten Bitte des Herrn Stadtgartendirektors Berthold erhalten haben und die alle denselben Geist atmen, teilen wir hier nur auszugsweise den einer Landsturmstatt mit:

Die Bitte des Herrn Stadtgartendirektors Berthold um warme Kleidung für seine Landsturmleute wird moncher Frau eines Landsturmmannes aus dem Herzen gesprochen sein. Denn seit Wochen wissen wir unsere Männer, der Kälte und dem Regen ausgesetzt, auf ihren gefahrbringenden Posten. Wie gern würden wir Frauen den letzten Groschen opfern, um den Männern warme Kleidung zu senden, wenn die Transportmöglichkeit nicht mit solchen Umständen verknüpft wäre und Wochen vergingen, ehe eine Sendung ankommt. Autobesitzer dürfen des innigen Dankes von ungezählten Frauen und Kindern gewiß sein, wenn sie ihre Autos zur direkten Sendung an den Landsturm zur Verfügung stellen würden. Aber die Annahmestelle für Pakete müßte bekanntgegeben werden. Hunderte von Frauen würden dadurch von großer Sorge befreit.

Dieser Brief, der, wie gesagt, nur einer von vielen ist, zeigt, wie leidenschaftlich die Angehörigen der Krieger darauf warten, daß ein schneller und zuverlässiger Transport der Liebespäckchen eingerichtet wird.

Eine Annahmestelle ist die Abteilung 3 des Kreiskomitees vom Rote Kreuz, Schloß, Mittelbau. Dort müssen die Pakete abgegeben werden. Das erste Auto soll morgen bereits nach Romm gehen.

Mitteilung der Annahmestelle der Loge Plato.

Will man den Aufenthalt von Angehörigen im Ausland feststellen, so wende man sich an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Am Karsfeld 19. Anträge auf Übermittlung von Paketen an Deutsche in kriegsführenden Staaten, auf Heimfahrt, auf Erteilung von Schutz, auf Erteilung von Schadenersatz sind an das Auswärtige Amt in Berlin zu richten. Ebenso kann durch das Auswärtige Amt eine Geldübermittlung nach den kriegsführenden Staaten stattfinden. In Verbindung mit dem Verner Friedensbüro hat sich in Bern ein Bureau für Auskunft über internierte Zivilpersonen gebildet. Man kann an dieses Bureau direkt schreiben. Über Kriegsgefangene gibt das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf (Agentur für Kriegsgefangene Rue d'Athène) Auskunft. Die englische Friedensgesellschaft hat sich auch der Deutschen Friedensgesellschaft zur Verfügung gestellt zur Erteilung von Auskünften und Vermittlung wichtiger Korrespondenzen mit Kriegsgefangenen usw. Anfragen sind zu richten an das Sekretariat der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Werftmarschall 14. Die Auskunftsstelle der "Loge Plato" übernimmt jede Vermittlung.

Wiesbadener-Biebricher Lazarette.

Nach der Bitte der Auskunftsstelle in der "Loge Plato" über in Wiesbadener Lazaretten liegende verwundete sind ferner die folgenden Verwundeten in Wiesbadener Lazaretten eingeliefert worden: Major Anders, Juhart-Rgt. 55; Gefreiter Barth (Wolfsburg), Füsilier-Rgt. 80; Reservist Böck (Dellenheim), Füsilier-Rgt. 80; Wehrmann Becker 1. (Wiesbaden), Füsilier-Rgt. 80; Unteroffizier Böhm (Sonnenberg), Böhmer, Landw.-Rgt. 11; Brun (Wiesbaden), Landw.-Rgt. 80; Dittmar (Möppenheim), Rgt.-Rgt. 80; Göbel (Erbach), Füsilier-Rgt. 80; Wehrmann Flammer (Oberebersheim), Inf.-Rgt. 81; Frankenbach, Füsilier-Rgt. 80, 6. Komp.; Unteroffizier Frohberg (Wiesbaden), Füsilier-Rgt. 80; Kanonier Germ (Wehen), Juhart-Rgt. 81; Reservist Johann Gläser, Böhmer, 1. Leib-Rgt.; Reservist Glasner (Biebrich), Füsilier-Rgt. 80; Leutnant Hahn (Kreuzberg); Hanck (Orten), San.-Rgt. 18; Kanonier Alfred Klose, Feldart.-Rgt. 21; Major Kotowits, Feldart.-Rgt. 55; Linde (Kolbergsheim), Füsilier-Rgt. 80; Füsilier Mar (Dachsenhausen), Füsilier-Rgt. 80; Hauptmann Müller 5., Rgt. 186; Müng (Sonnenberg), Juhart-Rgt. 88; Reservist Nauheimer (Eltville), Rgt. 8; Vandenhoffmann Staube (Bierstadt), Füsilier-Rgt. 80; Reservist Neimer (Nordenstadt), Rgt.-Rgt. 80; Vizefeldwebel Roschau (Wiesbaden), Rgt.-Rgt. 80; Schmidt (Oberleibnau), Rgt.-Rgt. 80; Reservist Schmidt (Wiesbaden), Rgt.-Rgt. 80; Offiziersstellvertreter Schmidt (Rosen), Rgt. 7; Reservist Schwahn, Füsilier-Rgt. 80; Hauptmann Steidel (Schwerin), Juhart-Rgt. 80; Sommer (Schierstein) Rgt.-Rgt. 186; Stöckl (Wülfrath a. N.), Rgt.-Rgt. 118.

Herner sind in Biebrich untergebracht: Kanonier Emil Göbel, Juhart-Rgt. 3; Wurstkötter Karl Hartmann, Inf.-Rgt. 168; Reservist Hofmann, Inf.-Rgt. 87, 1. Komp.; Wehrmann Philipp Kaffenberger, Rgt.-Rgt. 118, 7. Komp.; Reservist Peter Meiter, Inf.-Rgt. 168, 6. Komp.; Reservist Schneider (Biebrich), Rgt.-Rgt. 80; Wehrmann Johann Sigrist, Rgt.-Rgt. 115, 11. Komp.; Reservist Ernst Stein, Inf.-Rgt. 168, 2. Komp.

Keine Waisenkollekte in 1914!

In seiner Sitzung vom 17. v. M. hat der Landesausschuss beschlossen, von einer Erhebung der hergebrachten Waisenkollekte für das Jahr 1914 Abstand zu nehmen. Maßgebend für diesen Beschluß war

der gewaltige, unerwartet Frieden, der unsere gesamte Bevölkerung auf das eine Ziel seiner glücklichen Beendigung zusammenfassen und Leben dieser hohen Aufgabe mit anderen Anforderungen, erstreben und notwendig sie auch sonst sein mögen, in die Opferwilligkeit der weitesten Kreise des Volkes bringt.

Wohl aus den meisten Familien des Regierungsbezirks sind eins oder mehrere der männlichen Mitglieder, die der Ernährer der Familie waren oder doch wesentlich zu deren Unterhalt beigetragen haben, zum Schutz des geliebten Vaterlands gegen den Feind gezogen. Vielfach befinden sich die Erwachsenen in bedrohter Lage oder gar in Not. Durch die überall und allgemein zur Bekämpfung der mit dem Krieg verbundenen Notstände eingesetzte Liebesstätigkeit, sei es für die Zwecke des Roten Kreuzes oder für unsere tapferen Kämpfer draußen im Felde, zur Linderung der Not in Ostpreußen usw., sind alle Bewohner des Regierungsbezirks Wiesbaden bereit in hohem Maße in Anspruch genommen. Dieses Liebesstätigkeit müssen alle anderen Rücksichten untergeordnet werden, alle Gaben ihr zugewendet, alle in friedlichen Seiten notwendigen und berechtigten Sonderaufgaben in ihr vereinigt werden.

So dringend daher auch der Rassische Zentralfond für die Errichtung der üblichen Haussollekte bestimmt, namentlich zur Durchführung der so wichtigen Fürsorge für Hausschäden und für verkrüppelte Kinder, so sehr in der allgemeinen Haussollekte, insbesondere in den kleinen und kleinsten Gaben die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an unserer gemeinsamen Waisenpflege sich ausdrückt, so sehr ist andererseits aus den vorangeführten Gründen für dieses Jahr der Vergleich auf die Haussollekte geboten.

Dabei wird die Verwaltung zugleich von dem Wirtschaftsleiter, daß alle diejenigen, die bei der Erhebung der Haussollekte ihr Scherlein gegeben hätten, es nunmehr für die Zwecke des Roten Kreuzes oder für einen anderen vaterländischen Berg geben mögen, sowie daß es uns mit Gottes Hilfe vergönnt sein möge, im nächsten Jahr im Felde wiederum die Sammlung erheben und die üblichen Waisenmärkte für 1918 zu vertheidigen.

Die "Tagblatt"-Sammlungen.

Für das Rote Kreuz gingen ein: Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Ritter 50 M., Herr und Frau Meding 50 M., Fräulein Ruth 10 M., A. Sievert 10 M., A. St. 20 M., v. P. 8. Gabe 100 M., Major Herr, 3. Rote, 50 M., Herrn Reichard 10 M., Müller 5 M., Freihen, Jahnstraße 36, 10 M., Fräulein G. Beel, 2. Gabe, 100 M., Oberbahnassistent Staudigel 10 M., Weiden Gruben 5 M., A. St. 10 M., E. G. 25 M., Fräulein 10 M., Weiden 16 891 M., 98 Pf.

Für die Ostpreußen gingen weiter ein: Von E. G. 10 M., Chr. G. 2 M., Wilh. Emrich, Herderstraße 8, 1, 15 M., Oberlandesgerichtsrat Dr. Ritter 20 M., Aug. Erlenmeier 100 M., Herrn und Frau Meding 50 M., Eisenbahnhilfsstabschef a. D. Friedrich, 2. Gabe, 20 M., Müller 5 M., Frau Sanitätsrat Althen 20 M., J. G. 5 M., Frau N. G. 10 M., Ungenannt 5 M., B. W. 10 M., E. G. 25 M., Wossung 10 M., Fräulein J. Bauch 10 M., A. P. 10 M., G. R. 200 M., Frau Anna Zimmer 20 M., Frau O. Neumann 10 M., C. F. Bergmann 50 M., Scheinert 2. Gabe, 20 M., Dienstmädchen Helene Lehnhoff 15 M., N. P. 3 M., Dr. Galfeld 40 M., Reltor a. D. Berndt 5 M., Oberbahnassistent Staudigel 5 M., Frau Drehling Wive, 10 M., Stadtbauamtmann a. D. Ritter 60 M., Seebens 40 M., Ingenieur Faillard 5 M., Frau Bierer Gerhard 10 M., A. M. 10 M., L. H. 5 M., L. und G. Voigt 20 M., Balling 30 M., Masse 5c, Bleichstrassenküche, 4 M., zusammen bisher 14 714 M., 65 Pf.

Für die Nationalstiftung gingen weiter ein: Von Müller 5 M., Kohler 10 M., 2. Sammlung der Unterbeamten der Polizei 18 M., von nicht im Felde stehenden Mitgliedern des "Wiesbadener Lehrerbvereins": Böck 10 M., Brod 10 M., Göbel 20 M., Gerk 10 M., Gundt 10 M., Brüdel 10 M., Mauke 20 M., B. Gerk 10 M., Klees 10 M., A. S. Schmidt 10 M., Ohlensburger 20 M., Fr. Gut 20 M., Hohlwein 10 M., Schorringer 10 M., Fr. Zipp 2 M., zusammen bisher 10 642 M., 65 Pf.

Für den Vaterländischen Frauenverein sind eingegangen: Von A. Sievert 10 M. und Oberbahnassistent Staudigel 10 M., für die Elsässer gingen ein: Von Ober. Ott 15 M., J. G. M. 20 M., Hugo Schriener 100 M., M. Heimel 20 M., Bahnarzt Bökel 10 M., Wohlfahrt 10 M., H. N. 200 M., Reltor a. D. Berndt 5 M., Dr. C. Hempel 20 M., Fr. L. Lampert 5 M., Frau Emil Kunde 20 M., Stadtbauamtmann Haudt 20 M., von nicht im Felde stehenden Mitgliedern des "Wiesbadener Lehrerbvereins": Fleisch 15 M., B. Müller 1. 12,50 M., Alice Wad 5 M., Minna Gapp 5 M., Fr. Oberst 5 M., J. Reichwein 10 M., Schol 10 M., W. Wittgen 10 M., Engert 10 M., Kromer 10 M., Knöfer 10 M., Garbe 10 M., Kmetz 15 M., Herrn Wagner 10 M., W. Breitstein 20 M. und Inspizitor Glas 11 M., zusammen bisher 1301 M., 50 Pf.

Für Liebesgaben für unsere im Felde stehenden Truppen gingen bis jetzt von C. J. Bergmann 50 M. ein.

Für die Familien der österreichischen Krieger gingen von Joh. Wolf 5 M., zusammen bisher 115 M. ein.

Feldstecher für das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202 wurden und noch übergeben: Von Adolf Ullmer, Weinbergstraße 8, Frau Geyer, Schützenstraße 16, und Frau C. Röller, Schützenstraße 7.

Unzulässige Pakete. Trotz wiederholter Bekanntmachungen werden bei den im mobilen Stäppenkommando an den zahlreichen Paketen aufgeliefert, welche leichtverberbliebene Fleisch- und Teigwaren, ja sogar Butter, Schmalz und unreifes Obst enthalten. Solche Sendungen werden in der Folge sofort an die Absender zurückgeschickt, ebenfalls diese nicht zu ermitteln sind, den Frankfurter Liebesgabenstellungen zugeführt. Auch falsch adressierte oder falsch verpackte Pakete werden zurückgegeben, da die Stäppenkommandanturen bei der großen Arbeitslast sich mit Adressenfeststellungen und Neuerpackungen nicht beschäftigen können.

Einen schönen Erfolg hatte das sehr gut befürchtete Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus am letzten Sonntag. Das Konzert, das zum Besten der Notleidenden in Ostpreußen und im Elsass

Liebesgaben für die Verwundeten. Die Gesplogenheit unserer Wohltäter, die für die Verwundeten bestimmten Liebesgaben selbst zu verteilen, hat leider den Nachteil, daß in diesen Zeiten ein gewisser Überflug herrscht, während dies noch dies und das gebraucht werden könnte, ebenso davon, daß den Verwundeten gar nicht damit gerechnet werden kann, wenn sie auch sehr mit Schokolade, Zigarren und anderen überflutet werden. Es wird sich daher empfehlen, für die heutigen Vagabunden bestimmte Liebesgaben auszugeben, um dem Roten Kreuz zur Verteilung zu übergeben.

Bitte! Im Abteilungslazarett im Lindenhof in der Schönstraße herrscht, wie man uns mitteilt, großer Notstand, da es keinen Strümpfen mehr gibt.

Die Hilfsbereitschaft der Lehrer. Von nicht zu den ehrwürdigsten Mitgliedern des "Wiesbadener Lehrervereins" konnte gestern für die verschiedenen Abteilungen der Kriegsfürsorge eine zweite Gabe in Höhe von 2500 M. abgeliefert werden.

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Hilfsbereitschaft der Lehrer. Von nicht zu den ehrwürdigsten Mitgliedern des "Wiesbadener Lehrervereins" konnte gestern für die verschiedenen Abteilungen der Kriegsfürsorge eine zweite Gabe in Höhe von 2500 M. abgeliefert werden.

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Hilfsbereitschaft der Lehrer. Von nicht zu den ehrwürdigsten Mitgliedern des "Wiesbadener Lehrervereins" konnte gestern für die verschiedenen Abteilungen der Kriegsfürsorge eine zweite Gabe in Höhe von 2500 M. abgeliefert werden.

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

Die Feuerwache — das Mädchen für alles. Die Feuerwache hatte heute vormittag in Tätigkeit treten zugunsten des Kronenbrauerei, welche in der Taunusstraße am warmen Strümpfen. Wer hilft?

*** Königliche Schauspiele.** Für Sonntag wird eine Neuinszenierung von Victor Rehbergs Oper "Der Trompeter von Södingen" mit Herrn Heinrich Winkel in der Titelrolle, den Damen Krämer, Schröder, Hammel und den Herren Edard, Haas, Rehkopf und v. Schenk in weiteren Hauptrollen unter der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Rother und der Regie des Herrn Nebus vorbereitet (Abonnement B). Die vor kommende Mai-Periode ist von der Ballettmeisterin Frau Hochwasser einstudiert.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

S Sonnenberg, 5. Okt. Von den Sonnenberger Vereinen und Einwohnern ist eine große Anzahl Hemden und Strümpfe für die im Felde stehenden Angehörigen gespendet worden. Die Verleihung an die Frauen fand am vergangenen Freitag auf dem Rathaus statt. Ein Teil der achtzig Böschte wurde am Samstag abgeliefert und sofort an das Rote Kreuz, Abteilung 8 in Wiesbaden befördert. Hoffentlich treffen die Liebesgaben bald bei den Truppenteilen ein, um den Sonnenbergern die Grüße aus der Heimat zu bringen.

8 Ebenheim, 5. Okt. Die militärische Vorstellung der bayerischen Junta am 1. November wurde auch hier in die Wege geleitet. Der Vorstehende des Ortsausschusses für Jugendpflege, Lehrer Dietrich, begleitete die Jungsinge, gedachte des Erntes der Zeit, in der von jedem Deutschen Leistungsfähigkeit und Opferfreudigkeit im weitesten Maße gefordert wurde und verbreitete sich abschließend über den Wert und den Nutzen der militärischen Vorbildung der Jugendlichen. Sein Hochgefall dem siegreichen Heere und seinen Führern. Nachdem die Anwesenden in die Listen eingetragen worden und die vom Kreis gelieferten schwatzreichen Armühren zur Verteilung gelangt waren, wurden die erforderlichen Richtlinien über die bevorstehende Arbeit erteilt. Mit der Mahnung, die Sache mit Ernst zu betreiben und die noch Verstehenden zur Teilnahme anzuregen, erfolgte die Entlassung der Anwesenden — aus Anlaß eines in der Gemeinde Wiesbaden stattgefundenen Vortrages.

1000 Schafe ums Leben gekommen sind. Wird auf Anordnung des Gouvernements der Zeitung Maina dos Freienleutestaffeln von Hunderten in bayerischer Gemeinschaft mit dem Bemerkenswert, daß den Schäfern der militärischen Schafherden die Erkrankung zum Abhören von wildernden Hunden seitens des Gouvernements erteilt ist. Vom königlichen Landrat sind die bayerischen Freimaurer Sanitätskolonne ein "Dankesbrief" für gesammelte und an den Kreisverein vom "Roten Kreuz" für den Landkreis Wiesbaden abgelieferte Schafe Strümpfe übergeben.

Letzte Drahtberichte.

Eine Schlacht nordöstlich von Arras?

xx Haag, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die "Daily Mail" bringt eine Meldung vom Sonntag, daß in und um Douai (nordöstlich von Arras) ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

Mit Serbien geht es zu Ende.

△ Wien, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Von einem Kriegsgefangenen serbischen Offizier werden im "Fremdenblatt" folgende Äußerungen wiedergegeben: Die Hälfte der serbischen Armee ist gefallen oder kampfunfähig; sie hat den größten Teil ihrer Offiziere verloren. Es fehlen Ärzte, Medikamente und Verbandszeug, die Cholera wütet, in den Spitäler sterben noch mehr Soldaten als auf dem Schlachtfelde. Mit Serbien geht es zu Ende. Die nächste Offensive der Armee Potiorek können wir nicht aushalten. Ich begehe keinen Hochverrat, wenn ich mitteile, daß unsere mazedonische Armee nicht mehr besteht.

○ Sofia, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Bei den letzten Kämpfen östlich der Drina wurde die serbische Sumadija- und die Morawadivision fast vollständig aufgerieben. Im ganzen haben die Serben bisher 13 000 Tote und über 50 000 Verwundete.

*** Dresden Bank.** Der stellvertretende Direktor der Dresden Bank in Berlin, Herr Dr. Hjalmar Schacht, ist zur Dienstleistung bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien nach Brüssel berufen worden und dorthin bereits abgereist.

Bösen.

W. T. B. Berliner Börse. Berlin, 5. Okt. Von besonderen Vorgängen ist auch aus der heutigen Versammlung der Börsenbesucher nichts zu melden. Allenthalben hörte man die Ansicht aussprechen, daß der nun in der Nähe gerückte Fall Antwerpens recht günstige Rückwirkungen auf andere Teile des westlichen Kriegsschauplatzes ausüben dürfte. Diese Hoffnung stärkte das Vertrauen in einen glücklichen Ausgang. Es wurden wieder recht hohe Kurse für holländische, französische und schweizerische Noten genannt.

Industrie und Handel.

W. T. B. Gründung der Kriegschemikalien-A.-G. Berlin, 5. Okt. Im Hofmannshause zu Berlin fand am 28. September die Begründung der Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft statt, deren Aufgabe es ist, die Wirtschaft in Chemikalien, die für die Landesverteidigung erfordert werden, zu regeln. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 6 Millionen Mark, das mit 25 Prozent eingezahlt ist. Sie ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die weder Dividenden noch Liquidationsgewinne verteilen darf. Dem Aufsichtsrat gehören als Vorsitzender und Stellvertreter an: Generaldirektor Dr. Aufsichtsrat Dr. F. Oppenheim-Berlin, als Mitglieder u. a. Justizrat Dr. Häuser-Höchstädt (Main), Geheimrat Dr. Hüttenmüller-Ludwigshafen (Rhein), Geheimrat Dr. E. Ter Meer-Uerdingen (Rhein), Generaldirektor Th. Plieninger-Frankfurt (Main) und Generalkonsul Karl v. Weinberg-Frankfurt (Main).

W. T. B. Die Roheisenerzeugung. Berlin, 5. Okt. Nach den vorläufigen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet während des August insgesamt 625 927 Tonnen gegen 1 064 345 Tonnen im Juli. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 20 191 Tonnen (50 463 Tonnen Juli). Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klamm

Amtliche Anzeigen

Berichtnis
der in der Zeit vom 21. bis einschl.
28. September 1914 bei der Königl.
Polizeidirektion angemeldeten Fund-
sachen.

Gefunden: 3 Broschen, eine
silberne Herrenuhr mit Ketten, bares
Geld aus Gold für verstecktes ge-
stohlenes Objekt, 1 schwärzefarbener
Damenhandbeutel mit Inhalt, eine
schwarzefarbene Damenbluse, 1 kleiner
silberner Damenring, 1 Herrenring
(wertlos), 1 Kneifer, 1 Herrenregen-
schirm.

Zugegangen: 5 Hunde.
Zugeflogen: 1 Paar weiße
Pfauenfedern.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 7. Oktober 1914,
nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Hause

Neugasse 22,

dahier:
1 Bücherschrank, 1 Divan, zwei
Sofas, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Theke,
2 Regale u. d. Bürstenhölzer;
hieran anschließend in dem Hause

Bleichstraße 34

1 mohag. Schloßzimmer, bestehend
aus 2 kompl. Betten, 2 Nachtschr.,
1 Nachtschrank mit Marmorp.,
u. Spiegel, 1 Stür. Spiegelschrank,
2 Stühle, 1 Handtuchhalter, ein
weißes Schloßzimmer, besteh. aus
2 kompl. Betten, 2 Nachtschr.,
1 Nachtschrank mit Marmorp.,
u. Spiegel, 1 Stür. Spiegelschrank,
1 eich. Speisezimmer: 1 Tisch,
1 Kreuz, 1 Sofa mit Umbau,
1 Aussichtsrich., 6 Ledertische, ein
Herrenzimmer: 1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Sofa,
2 Tische, 6 Stühle, 1 Trumeau,
1 fl. Sofa, 2 Sessel, 1 Kleider-
schrank u. a. m.

öffentliche Amtsweise gegen Ver-
gabung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1914.
Habermann, Gerichtsvollzieher,
Wallstraße 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. Oktober 1914,
nachmittags 3½ Uhr, werde ich im
Pfandlokal Moritzstraße 7 öffentlich
meistbietend zu versteigern gegen Ver-
gabung versteigert:

1 Nähmaschine, 1 Bogen (Preis),
1 Sofa, 1 Damen-Schreibtisch, ein
Wistett u. a. m.;
anschließend in der Mainzer Straße
an Ort und Stelle
verschiedene Gemüse-Sorten.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1914.
Richter, Gerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während
den Wintermonaten — Oktober bis
März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, 18. September 1914.
Stadt. Amtsamt.

Amtliche Anzeigen

Im Auftrage der Rheinisch
Westfälischen Diskonto-Ge-
sellschaft, Bochum, A. G.,
versteigere ich meistbietend gegen
Vergabung eine derselben verpfändete
Brieshypothesen-Forderung
von

Mt. 28653,86

eingetragen im Grundbuch von Wies-
baden, Innenbez., Band 53, Blatt 791,
Abteilung III, Nr. 6, auf den Namen
der Ehefrau des Kaufmanns Julius
Wagner, Betty, geb. Hirsch-
berger, zu Bochum, zu welchem
Zwecke ich Versteigerungstermin auf

Freitag, den 9. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
in meinem Büro, Luisenplatz 1,
Wiesbaden, bestimmt habe.

Wiesbaden, 6. Oktober 1914.
Der Königliche Notar:
Georg Stollmann,
Justizrat.

Empfehlung

Brust-Karamellen, das Beste gegen
Husten, Heißpfeifbrief 50 Pf. Julius
Schreyer, Idiotstr. 1 A, 1.

Granatirnen,

Diels Butterbirnen zum Tagespreis,
Futterbirnen Str. 4 Markt. B 17519
Lohmühle, Telefon 338.

Quitten zu verkaufen

Wiesbadener Straße 41, Gartenhaus.
Quitten, Pfund 14 Pf., zu ver-
kaufen. Bäume, Bäume, Bäume, Bäume.

Zwetschen 10 Pf. 65 Pf.,
Pfirsiche 10 Pf. 65 Pf.,

keine Waggonware.
Kirchner, Rheingauer Straße 2, L. 479.

Dr. Oetker's „Gustin“
an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin!

„Gustin“ ist besser und billiger als das
englische Mondamin. Unübertrefflich zur
Herstellung von Puddings, Mehlspeisen
und Suppen aller Art für Jung und Alt,
sowie zum Verdicken von Saucen u. Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket!
Überall zu haben in Pak. zu 15, 30, 60 Pf.
wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

F 72

Mittwochs-Konzerte in der Marktkirche,

bis auf weiteres alle 14 Tage.

1. Konzert morgen 6 Uhr, unter gütiger Mitwirkung von
Frau Adele Krämer, Königl. Hofopernsängerin von hier und
Herrn Ernst Lindner, Königl. Kammervirtuos (Violine).

Das Programm à 10 Pf. berechtigt zum Eintritt.

Der Reinertrag ist fürs Rote Kreuz bestimmt.

Obstbauverein für den Stadt- u. Landstr. Wiesbaden

(13. Landw. Bezirks-Verein).

Großer Obstmarkt

am Dienstag, den 13. Oktober d. J., in Wiesbaden,

Turmhalle des Realgymnasiums, Oranienstraße 7.

Tafel- und Wirtschaftssobst in großer Auswahl

zu mäßigen Preisen.

Dieser ist u. Zahlung nach Vereinbarung. Marktbeginn 9½ Uhr vormitt.

Der Markt-Ausdruck. F 528
von Helmburg, Königl. Kammerherr u. Landrat.

Hofgut Weilbach

O. Schulte-Destrich

Geschäftsstelle Wiesbaden, Albrechtsstr. 11, Telephon 608
empfiehlt:

Prima Vollmilch in Flaschen, feinste Süßrahm-Tafel-
butter, Schlagsahne, Käse- und saure Sahne.
Verschiedene Sorten Käse. Ja Trink- und Kocherier.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Ich habe mein Büro von Adelheidstraße Nr. 49 nach

Moritzstraße Nr. 8

verlegt.

Rechtsanwalt Eckermann, Justizrat.

F 336

Täglich frisch
gekochte
hosen und
Zeltdörfchen



frischer billiger
frischgekochte Suppenküche

Joh. Geyerll. Nachf.
Grabenstr. 34. Tel. 3236.

Prima zerhässte Hähne
zu Ragout
ver. Pf. 60 Pf.

18 Schiersteiner Str. 18.

Empfehlung täglich:
frische echte

Frankfurter
Würstchen
ver. Pf. 36 Pf.

Alleinverkauf von
G. A. Müller,
Ren-Isenburg

Peter Quint,
Schloßplatz.

Kölner Delikatess-
Schwarzbröt,

ganz und gequitten,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Fritz Bossong,
Kloßfeierant, Kirchgasse 58.

Kommisbröt 55 Pf.

Wörstädter Blauernbröt 58 Pf.
C. Werner, Wörthstraße 12.

la Winterkäsekäse aus bestem
Käse „Gute Quelle“ 10 Pf. 1.20.

1. Josef Fink, Nerostraße 20.
Für guten Klavier.

2. Gesang Unterricht empfiehlt sich
Kathinka Bay, Conservatorium gebild.
Lehrerin, Hellmundstr. 51, 2, nächst
der Emmer Straße.

3. Anst. möbl. Zimmer
sucht Dauermieter. Angeb. m. Preis
unter J. 737 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Schenksamme
 sofort geachtet. Nähliches Frau Antoni,
Bleichstraße 31, 1. B 17412

Tägliche selbstl. Monture
sucht Elekt.-Gef. Wiesbaden
L. Hanjoh & Co.

Lehrling.
Jünger Mann, w. Lust u. Liebe
hat, den Buchhandel zu erlernen,
findet bei mir instructive Lehrbücher
für sofort od. später. Oskar Bürger,
Marktstraße 6.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Mittwoch, 7. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrten.
Mittwoch: Eiserne Hand—Wehen-
Jagdschloss Platte. — Abfahrt:
3 Uhr ab Kurhaus.

Abonnements - Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt.
Kurkapellmeister.

1. Choral: „Vater, kröne du mit
Segen“.

2. Ouvertüre in D-dur von G. F.
Händel.

3. Menuett und ungarisches Rondo
von W. A. Mozart.

4. Fantasie aus der Oper „Fidelio“
von L. v. Beethoven.

5. Ouvertüre zur Op. „Euryanthe“
von C. M. v. Weber.

6. Frühlingslied und Spinnertlied
von F. Mendelssohn.

7. Fantasie aus der Oper „Der
fliegende Holländer“ von
R. Wagner.

8. Unsere Marine, Marsch v. Thiele.
Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

1. Choral: „Aus meines Herzens
Gründe“.

2. Ouvertüre zur Oper „Martha“
von F. v. Flotow.

3. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 u. 10
von Joh. Brahms.

4. Cavatine von J. Raff.

5. Soldatenleben, Marsch von
A. Schmeling.

6. Ouvertüre zur Oper „Das Nach-
lager in Granada“ von C. Kreutzer.

7. Volksszene aus der Oper „Der
Evangelimann“ von W. Kienzel.

8. Fantasie aus d. Oper „Oberon“
von C. M. v. Weber.

1. Achtel Abonnement D.
2. Hälfte, 2. Reihe, Mitte, abwech-
selnd.

Häusergasse 16, Parterre.

Damen - Schirm

mit Hornfrüde aus Etrichianum
Bormash, Montag, 7. Uhr.

mitgenommen

von 2 Damen, die erlaubt sind
wird erlaubt, den Schirm bezie-
hend zu bringen, sonst erfolgt Anga-

ring verloren.

Kirch., groß, vierdeckig. Blattde-
ckent. Kopf darstellend. 20

denken gegen Belohnung, ab-
bei Dahn, Moritzstraße 10, 3.

Gold. Blätter verl. v. Gold.
bis Häusergasse. Abzug, gen. Gold.

„Flock“

langhaariger, dunkelbrauner
hund, entlaufen. Wiederbringer
lohnung Humboldtstraße 8.

Browning, Selbstlader, Revolver,
zu laufen gesucht.
Vorlieblich 102 Wiesbaden.

Tägliche selbstl. Schneiderin
nimmt noch Kunden in und außer
dem Hause an. Nähliches erlaubt u.
B. G. 305 Hauptpostlagernd. B 17518

Herr C. F. W. Dördelmann,

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Franz Susanne Dördelmann,
geb. Lüderd.

Wiesbaden, Lippstadt, den 5. Oktober 1914.
3. St. Dohheimer Str. 109, 3.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 7. Oktober, nach-
mittags 3½ Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.
Kondolenzbesuche höchst verboten.

1637

Todes-Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft unser innigst geliebter
Gatte, Bruder, Schwager und Onkel,

I. Gutachten

über

„Jopie“

Alleinige
Fabrikanten

Gebrüder Dörner,

Hof- u. Armee-
Lieferanten,

XII. (I. Kgl. Sächs.) Armeekorps Generalkommando.
Sektion IV. Nr. 8711. Dresden-N. 6, Gr. Klostergrasse 4.
Herren Brüder Dörner, Wiesbaden.

Ihre dem Generalkommando im vorigen Jahre zu Ver-
suchszwecken zur Verfügung gestellten Westen von seiden-
artigem Gewebe sind bis nach Beendigung der diesjährigen
Herbstübungen von Offizieren verschiedener Waffengattungen
getragen worden. Nach den übereinstimmenden Gutachten
der Träger haben sich die Westen durchaus bewährt. Den
Truppenteilen ist das günstige Versuchsergeb-
nis bekannt gegeben worden.

Der kommandierende General. gez.: von Broizem.

„Jopie“ hat sich glänzend bewährt in Krieg u. Frieden,
wird tausendfach in der Armee getragen von Offizieren
und Mannschaften aller Waffengattungen. Man achtet
beim Einkauf genau auf unsern Firmenstempel und weise
Nachahmungen im eigensten Interesse zurück.

Jopie I kostet in feldgrau u. jägergrün 31 Mk., in
schwarz 28 Mk., Jopie II 15 Mk., Jopie III 4.50 Mk.

Als Maß genügt Körpergröße und Brustumfang.

Eilbriefsendungen ins Kriegsgelände.



Gestern vorm. verschied nach langem, schwerem Leiden un-
erwartet meine geliebte Frau, unsere treuorgende Mutter,
Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Dorothea Wendler,
geb. Leherich,

im 49. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Wendler.

Wiesbaden (Karlstr. 28), 6. Oktober 1914.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 7. Oktober, nachm.
5 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs statt.

Heute morgen entschlief sanft nach langer Leiden im
79. Lebensjahr unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante,

Frau Katharina Schott,
geb. Mosbach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1914.

Hellmundstraße 27.

L. Schelleberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerrand,
Aufdrucke auf Kranzschleifen,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.



Klub der Freunde

Im Kampfe fürs Vater-
land starb unser Mitglied

Musketier

Wilh. Schott

den Helden Tod.

Wir verlieren in ihm einen
langjährigen, treuen Freund
und werden sein Andenken
in Ehren halten.

Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langen,
schweren Leiden unsern lieben Sohn, Bruder, Neffen, Onkel
und Schwager,

Heinrich Stutte,

im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinr. Stutte und Frau.

Wiesbaden, Kreuznach, Lülsdorf a. Rhein,
Elversfeld, Mannheim, Bremen, Köln a. Rhein

Die Beisetzung hat in Bremerhaven stattgefunden.

Den Tod für das Vaterland fand am 20. August bei Berga-
ville mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treuorgender
Vater, der

Landesbaumeister

Hans Neumann.

Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 70.

Elly Neumann, geb. Söger,
und Ruth.

Wiesbaden, Abelheidstr. 99.



Bäcker-Innung Wiesbaden.

Unser liebes Mitglied und Kollege

Herr Bäckermeister

Fritz Gaiser,

ist in Grand Pré den ruhmvollen Tod fürs Vaterland
gestorben.

Wir verlieren in ihm einen treuen und eifigen Mitarbeiter
unserer Bestrebungen und werden demselben für alle Zeiten
ein ehrendes Andenken bewahren.

F 528

Der Vorstand
der Bäcker-Innung Wiesbaden.



Nachruf!

Am 26. September fiel in Feindesland, infolge
einer Fliegerbombe, unser alverehrter Meister,

Herr Bäckermeister
Friedrich Gaiser.

Er war uns allezeit ein gerechter, lieber Chef
und werden wir Alle ihm ein dauerndes Andenken
bewahren.

**Das gesamte Personal
der Firma Friedrich Gaiser.**

im Alter von 37 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Gaiser und Kind.

Wiesbaden, Bismarckring 25.

**Die amtlichen deutschen
Verlustlisten**

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Sonder-Verkauf

weil unter Preis!

Ein Posten **marineblauer und schwarzer** reinwollener

130—140 cm breiter 1a Kammgarn-Cheviots

für Jackenkleider und Röcke besonders geeignet.

per Meter Serie I: **3.50** Mk.

Serie II: **4.50** Mk.

Cheviot-Serge, reine Wolle, 130 cm breit, nur marine und schwarz, per Mtr. 2.50 Mk.

Schwarzes seines Damenschurz, reine Wolle, 130 cm breit " " 4.90 Mk.

Schossensstoffe, moderne Karos, blau/grün etc. " " 1.90 Mk.

Elegante neue Modestoffe in vornehmen Farben für Jackenkleider zu billigsten Preisen!



J. Bacharach.



K 73

Liebesgaben!

Für die 2. Abteilung Nass. Feldartillerie-Regiments Nr. 63 werden Liebesgaben aller Art, Geldspenden, auch Pakete an einzelne Angehörige von den unterzeichneten entgegengenommen. Im Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63 stehen eine große Anzahl Söhne aus unserer engeren Heimat. Mit dem 18. Armeekorps hat das Regiment an allen Schlachten in Belgien und Frankreich teilgenommen. Bringen wir unseren Dank durch zahlreiche Liebesgaben zum Ausdruck.

Franz Generalmajor Müller, Bismarckring 2.
Franz Oberst von Rekow, Rheinstraße 109.
O. Meyer, Kaiserl. Bankdirektor a. D., Wallmühlstr. 42.
W. Neuendorff, Stadtverordneter, Herrngartenstr. 15.
H. W. Erkel, Hoflieferant, Wilhelmstraße 40. 1636

Bitte für unsere Truppen in Schlesien!

Sie kämpfen mit heldenmütiger Tapferkeit gegen vielfache Feuermacht und sind den größten Strapazen im unwirlichen Rußland ausgesetzt, Kälte und Nässe, unter denen sie zu leiden haben, machen sich dort sehr schon noch mehr als im Westen bitter fühlbar und es wären dringend warme Unterkleider, Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, sowie Tabak, Schokolade etc. erwünscht.

Da hier in Wiesbaden gewiss Viele sind, die Beziehungen zum Osten haben, so bitte ich herzlich um Beteiligung an einer größeren Sendung Liebesgaben aller Art, die in allernächster Zeit an die Schlesischen Regimenter abgehen soll. Gaben nimmt an

Frau von Wedelstaedt, Adelheidstr. 99, II.



Fahnenstangen
fertig lackiert,
Fahnen mit Stangen
von 65 Pf. an.

Weyershäuser & Rübsamen
17 Luisenstraße 17.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck
Friedrichstrasse 39,
1. Stock.

Herbst-Neuheiten.

Hutformen
in Filz und Samt,
sowie alle Zutaten.

Straussfedern und Reiber.
Boas in Marabut und Strauss.
Trauer-Crepes und Schleier,
äußerst billige Preise.

Beste Bezugsquelle.

Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.

Alte Emailöpfe
werden wieder mit neuen Emailböden
versehen. Andere Reparaturen werden
gut und billig ausgeführt. 1533
Wiesbadener Emailierwerk Mattia
Rossi, Wagemannstrasse 3. Tel. 2060.

Ein Wagon Weißkraut
eingetr. L. Gronauer, Albrechtstr. 34.

Kartoffeln

für den Winterbedarf.
Pr. Magnum bonum, ca. 200 Str.,
sowie Jubiläum wieder frisch einge-
troffen. G. Kirschner, Rheingauer
Strasse 2. Telefon 479. B 17263

In garantiert

3 Tage Krähe
wird
jusdenter Ausflug

mit „Pura“-Seife geheilt.
Für 1—2 Personen 1.90 Mk.
Für 1—2 Kinder 1.00 Mk.
Für veraltete Fälle 2.90 Mk.
Geruchlos. Kur ohne Berufs-
störung. Allein - Niederlage:
Drog. Wilhelm Machenheimer,
Ecke Bism.-R. u. Dotz. Str.
Blutreinigungste Pak. 50 Pf.

Gottes letzte Warnungsbotschaft an die Völker!

Vortrag im Vortragssaal Am Kaiser-Friedrich-Bad Nr. 6
(Ecke Cousin- und Büdingenstraße)

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8^{1/4} Uhr.

Eintritt frei! Vortragender: Prediger R. Rall aus Stuttgart

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:

Sicher abführende Wirkung ohne
Reizung der Darmentzündung bei
Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:

Durchgreifendes Mittel bei
Blasen- u. Nierenleiden.
Gicht, Rheumatismus,
Harnsäure,
etc.

WELTKURORT
MARIENBAD TRINK-KÜREN
(Oesterreich.)

AMBROSIUS-
BRUNNEN:
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS
Bleichsucht, Blutarmut.
Hervorragendes blutbildendes Mittel.

NÄTURLICHES
MARIENBADER BRUNNENSALZ
1035
BRUNNEN-PASTILLEN.
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien

Täglich frisch:

Kasseler Rippenspeier per Pf. Mf. 1.20
Frankf. Würstchen . . . per Stück 15 Pf.
Knabewürstchen . . . per Stück 10 Pf.
Wiener Würstchen . . . Pfarr 15 Pf.

Konrad Heiter,
Telephon 542.

Rheinstraße 77. 1575

Kaffee-Terrasse im Haupt-
Bahnhof.

Aufgang von der Stadtseite. — Erstklass. vornehmer Aufenthalt.
Bekannt guter Kaffee.

Reiche Auswahl in Gebäck u. Fruchtkuchen.

Dortmunder Union Pilsener.

Münchener u. helle Biere. — Weine aus ersten Lagen.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hofbrauer.

Für Kriegszwecke!

Für Gefangen-Lager, Barackenbau, sofort elektrisches Licht,
3000 fahrbare, große, transportable elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen,
jede mit ca. 3—500 Glühlampen oder 30 großen Bogenlampen, leihweise
oder läufig billig abzugeben.

Otto Frohn, Mainz, Niedarstraße 16. Telephon 3121.